

BonnUmland – shaREgion

Zukunftskonzept im Rahmen des Landesaufrufs „StadtUmland.NRW“



Kurzfassung des Erläuterungsberichts

HERAUSFORDERUNGEN

Das anhaltende Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum, veränderte sozioökonomische Rahmenbedingungen in einer zunehmend individualisierten Gesellschaft und die zu erwartenden Auswirkungen des Klimawandels stellen die shaREgion aktuell vor große Herausforderungen. Neben der Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ angemessenem und bezahlbarem Wohnraum ist den Anforderungen einer zunehmend digitalisierten Dienstleistungsge-

sellschaft unter dem Stichwort der „Industrie 4.0“ zu begegnen und gleichzeitig die akute Gewerbeflächenknappheit zu reduzieren. Weiterhin bedarf es innovativer Mobilitätskonzepte, um das steigende Verkehrsaufkommen in der wachsenden Region mit einer nachhaltigen, bedarfsgerechten Anpassung der vorhandenen Verkehrsinfrastruktur in Einklang zu bringen und sich den wandelnden Mobilitätsbedürfnissen der Bevölkerung und Wirtschaft zu stellen.

Herausforderungen für die erforderliche Anpassung des **Wohnungsangebotes** sind insb.:

- eine verbesserte Grundstücksverfügbarkeit zur Bereitstellung von Wohnbauland.
- die Versorgung von Haushalten mit Zugangsproblemen zum Wohnungsmarkt aufgrund steigender Wohnkosten und einer abnehmenden Zahl von belegungsgebundenen Wohneinheiten.
- die Einbettung der Wohnungsbaupolitik in eine Regionalstrategie mit dem Ziel der Sicherung und Weiterentwicklung städtebaulicher, landschafts- und naturräumlicher Qualitäten sowie die integrierte Verknüpfung mit der Entwicklung der sozialen und technischen Infrastruktur.

Herausforderungen für die Sicherstellung und Entwicklung der **Mobilität** in der shaREgion sind insb.:

- eine zunehmende Verkehrsbelastung durch das zu erwartende Bevölkerungswachstum.
- Änderungen im individuellen Verkehrsverhalten der Bevölkerung und deren gezielte Begleitung hin zu einer bewussteren Verkehrsmittelwahl.
- die geplanten Baumaßnahmen bei der Verkehrsinfrastruktur und deren unmittelbare Katalysatorwirkung auf die Überlastungserscheinungen.

Herausforderungen für die **Wettbewerbsfähigkeit** der Region sind insb.:

- die akute Flächenknappheit für die Neuausweisung und Erweiterung von Gewerbeflächen.
- veränderte Arbeitsaktivitäten aufgrund der digitalen Evolution und damit einhergehende Nutzungsmischungen innerhalb der Quartiere.
- die qualitativen Anforderungen der „Industrie 4.0“ hinsichtlich der digitalen Infrastruktur und reversibler bzw. modular anpassbarer Baustrukturen.

Herausforderungen im Zusammenhang mit der zunehmenden **Flächenknappheit** sind insb.:

- Frühzeitige Identifizierung von (potenziellen) Nutzungskonflikten.
- Lösungsorientierte Bearbeitung entstehender Konkurrenzen und Konflikte.
- Innovatives Ausgleichsmanagement, kooperative Aktivierung und qualitative Transformation von Flächenpotenzialen für Wohnen und Gewerbe unter Erhalt und Entwicklung der naturräumlichen Qualitäten.

RESSOURCEN UND HÜRDEN

Bei der künftigen Gestaltung der shaREgion können die Akteure auf vielfältige Ressourcen zurückgreifen. Die endogenen Stärken der Region in Form von vorhandenem Vertrauenskapital, eine **zukunftsweisende Wirtschaftsstruktur** sowie ein dichtes Verkehrsnetz sind gute Voraussetzungen für die weiterhin positive Entwicklung der Region. Bestehende Hürden, wie Lücken im Mobilitätsangebot und das noch geringe Wissen über Aspekte der „Industrie 4.0“ gilt es zu erkennen und zu überwinden.

Die Zusammenarbeit in der shaREgion ist Teil der mittlerweile über **25-jährigen inter-**

kommunalen Zusammenarbeit im Regionalen Arbeitskreis Bonn/Rhein-Sieg/Ahrweiler (:rak), der sich mit strukturellen Themen der länderübergreifenden interkommunalen Zusammenarbeit in der Großstadtregion Bonn befasst.

Bereits heute existiert in der Region ein dichtes und **leistungsfähiges Straßen- und Schienennetz** für den Nah- und Fernverkehr, welches aber zunehmend an seine Leistungsgrenzen stößt („**Verkehrsinfarkt**“). Der weitere Ausbau des Verkehrsnetzes ist vielerorts jedoch nur auf Kosten konkurrierender Flächennutzungen und mit Behinderungen durch zahlreiche Baustellen

möglich. Auch die Freiraumqualität ist zu beachten und steht oft in direkter Konkurrenz zur bedarfsgerechten Mobilitätssicherung.

Die Wirtschaftsstruktur in der shaREgion ist zudem geprägt von einem sehr **hohen Anteil wissensintensiver Dienstleistungen**. Neben multinationalen Unternehmen der Informations- und Kommunikationsbranche (IuK) gibt es zahlreiche Forschungs- und Wissen-

schaftsstandorte mit hohen Chancen zur Marken- und Imagebildung. Mit den tradierten planerischen Instrumenten können digital vernetzte Klein- und Kleinstbetriebe an heutigen Wohnstandorten jedoch weder adäquat identifiziert noch berücksichtigt werden. Durchgängige Stadt-Umland-Daten, Analysemethoden und Analysewerkzeuge für „Industrieflächen 4.0“ fehlen in der shaREgion bisher.

shaREgion – INTERKOMMUNALES AUSGLEICHSMANAGEMENT: KURZFRISTIGE MAßNAHMEN

Die Bearbeitung aktueller und künftiger Herausforderungen in der shaREgion erfordert eine stetige Weiterentwicklung der bisherigen interkommunalen Zusammenarbeit. Unter dem Motto „Regionales Denken und Handeln für regional ablaufende Prozesse“ gilt es, die bereits bestehenden Ansätze der interkommunalen Kooperation zu verstetigen und getreu dem Handlungsprinzip des „Teilens und Tauschens“ zu einem stärker **verbindlichen**

interkommunalen Ausgleichsmanagement weiterzuentwickeln. Dadurch wird ein qualitatives Wachstum innerhalb des Siedlungsraum-Bestandes durch den intelligenten interkommunalen Ausgleich der regionalen Lasten und Potenziale bei gleichzeitiger Bewahrung und Entwicklung der Lebensqualität gewährleistet. Geteilt und getauscht werden – kurzfristig – vor allem Daten, Wissen und Flächen und – mittelfristig – auch Finanzmittel.

Die kurzfristigen Maßnahmen sind:

- Regionalmonitoring (insbesondere Wohnbaupotenziale und Wohnbaulandmobilisierung)
- Regionaler Wissenspool „Industrie 4.0“
- Interkommunales Siedlungsentwicklungskonzept
- Regionale Mobilitätsstrategie / Strategieplan Mobilität

shaREgion – INTERKOMMUNALES AUSGLEICHSMANAGEMENT: MITTEL- UND LANGFRISTIGE MAßNAHMEN

Regionales Denken und die Formulierung gemeinsamer Ziele sind eine gute Grundlage für die instrumentelle Ausgestaltung des Prinzips des „Teilens und Tauschens“. In der Folge sind geeignete Strukturen und Instrumente erforderlich, um Ideen und Konzepte zu operationalisieren und zu implementieren. Um in diesem Sinne den folgerichtigen Schritt vom „think-tank“ zum „do-tank“ zu vollziehen, entwickelt die shaREgion eine Reihe neuer Strukturen und Instrumente. Den Ausgangspunkt hierfür bilden das in der Region vorhandene Potenzial sowie die gemeinsame regionale Orientierung bei der Analyse und Aufbe-

reitung der auf der Region liegenden Herausforderungen. Zum 25. Jahrestag der „Verlobung“ im :rak ist es nun an der Zeit, dass sich die Region „traut“ und aus einer Absichtserklärung eine verbindliche(re) Beziehung wird. Das bedeutet zugleich, dass die konzertierte Eigenständigkeit der guten nachbarschaftlichen Zusammenarbeit für die Gewährleistung einer **höheren Verbindlichkeit** weiterentwickelt wird, bspw. im Rahmen von regional begründeten Städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen und der Entwicklung (interkommunaler) digitaler Quartiere.

Die mittel- bis langfristigen Maßnahmen sind:

- Interkommunaler Lasten-Nutzen-Ausgleich
- Interkommunale Wohnflächenentwicklung
- Interkommunale Gewerbeflächenentwicklung

AUSBLICK: ÜBER DIE shaREgion HINAUS

Das Zukunftskonzept zeigt die auf der shaREgion liegenden Herausforderungen, erläutert die vorhandenen Potenziale und zeigt Wege und Instrumente für deren kooperative Bearbeitung auf. Darüber hinaus besteht der Bedarf, den räumlichen Fokus mittel- bis langfristig über die unmittelbare shaREgion hinaus auszuweiten. Damit geht zunächst der Wunsch nach einer gemeinsamen Stimme gegenüber der Regional- und Landesplanung einher. So können nicht

zuletzt Synergien in der gegenseitigen und engen Abstimmung raumordnerisch relevanter Themen genutzt werden. Darüber hinaus gilt es, das Gebiet des gesamten :rak in den Blick zu nehmen. Sowohl die Herausforderungen als auch die Potenziale sind über die shaREgion hinaus darstellbar, womit neue Aufgaben für die Kooperation in den Vordergrund treten, die sich bspw. in der Landesgrenzen überschreitenden Zusammenarbeit mit Rheinland-Pfalz zeigen.

Schließlich ist hinsichtlich einer integrierten Entwicklung der Lebensqualität in der Region die inhaltliche Aufweitung des Share-Gedankens in den Blick zu nehmen, welche sich im Wesentlichen auf die vorhandenen und zu sichernden Freiraumpotenziale bezieht.

Schließlich werden die im Rahmen der shaREgion bewährten Arbeitsstrukturen in der Region fortgeführt. Neben dem sektoralen Austausch zu Themen wie Verkehr und Mobilität, Wohnen oder Gewerbe, zählt dazu insbesondere die Lenkungs-

gruppe, die zu einem regionalpolitischen Beirat für Planungsausschussvorsitzende weiterentwickelt wird. Dieser bringt politische Setzungen in die inhaltliche interkommunale Diskussion ein, andererseits transportiert/spiegelt er den Erarbeitungsprozess und dessen (Zwischen-) Ergebnisse in die politischen Gremien und politische Beschlüsse. Das Fortführen der Arbeitsstrukturen gewährleistet somit insbesondere auch das Ineinandergreifen der hier definierten kurz-, mittel- und langfristigen Maßnahmen.